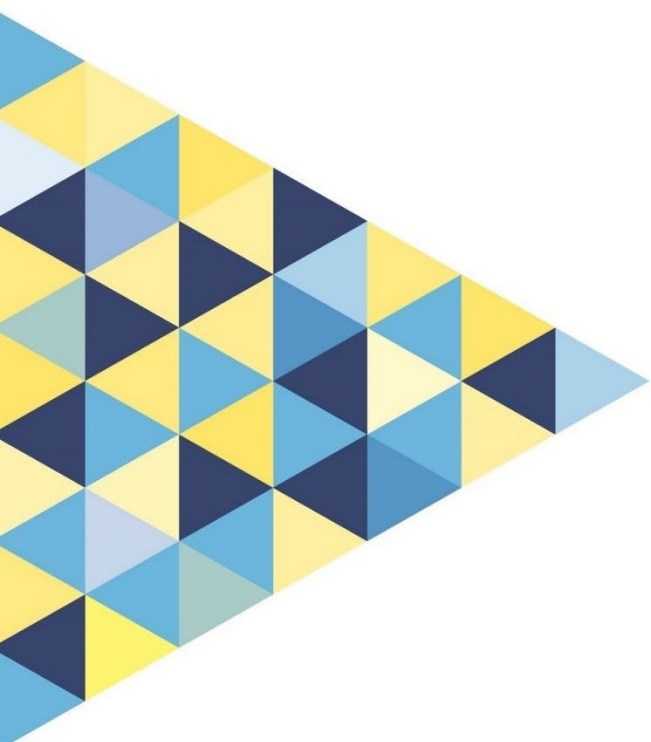


# AUSWAHLBIBLIOGRAFIE

Karin Langenkamp | Markus Linten

## Gender und Berufsausbildung

Zusammenstellung aus: dem VET Repository  
Version: 1.0, März 2023



Die vorliegende Auswahlbibliografie zu "Gender und Berufsausbildung" ist aus dem VET Repository zusammengestellt worden und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt.

Die Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter [www.bibb.de/auswahlbibliografien](http://www.bibb.de/auswahlbibliografien).

Das **VET Repository** ist der zentrale Publikationsserver für Berufsbildungsliteratur und unter [www.vet-repository.info/](http://www.vet-repository.info/) kostenfrei recherchierbar. In ihm weist das Dokumentationsteam des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) systematisch die deutschsprachige Fachliteratur zu allen Aspekten der Berufsbildung, Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung ab dem Erscheinungsjahr 1988 nach. Den Kernbestandteil bildet die bisherige Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB), die im Februar 2019 durch das Repository abgelöst wurde. Neben reinen Literaturnachweisen finden Sie im VET Repository einen stetig wachsenden Bestand an Open Access verfügbaren Publikationen. Für den Zeitraum von 1988 bis heute sind über 66.000 Literaturnachweise im Repository nachgewiesen, wovon ca. 18.000 direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt sind. Es werden neben Monografien schwerpunktmäßig Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden fachlich ausgewählt und mittels des Berufsbildungsthesaurus, Klassifikation und Abstracts inhaltlich erschlossen.

Unterstützt wird das Repository für die Berufsbildung von der Arbeitsgemeinschaft [Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](#).

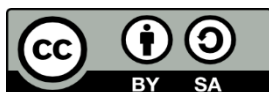
---

## Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)



Der Inhalt dieses Werks steht unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen - 4.0 international). Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Creative-Commons-Infoseite <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Erstveröffentlichung im Internet: März 2023**

---

**2023**

**Understanding the self-organization of occupational sex segregation with mobility networks** / Block, Per.

In: Social Networks. - 73 (2023) H. online - Seite 42-50

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/b2aebe52-3fb7-4831-87eb-de31864e319c/retrieve>

“Decades after the beginning of the gender revolution, most women and men still work in sex-typed occupations. This is a primary driver of the gender wage gap. Most research describing the patterns of occupational sex segregation focuses on supposedly innate job characteristics that match gender stereotypical abilities and preferences, such as the use of mathematical skills or social skills, on income and status differences between occupations, and on organizational job characteristics, for example, the need to work long hours. However, beyond such occupational attributes, sex segregation is hypothesized to exhibit emergent patterns that are linked to the interdependent job mobility of women and men, in particular, men selectively leaving feminizing occupations. Developing new tools inspired by statistical network research, and using representative, longitudinal data that contain detailed occupational mobility from the UK between 2000 and 2008, this replacement mechanism is analyzed. It is shown that 19–28% of observed sex segregation is linked to this emergent phenomenon in a statistical model that disentangles the various predictors of the allocation of women and men to different occupations. This makes it the most important predictor of segregation in contrast to concurrently modelled explanations based on occupational characteristics.” (author’s abstract)

**2022**

**Frauen im Beschäftigungs- und Wissenschaftssystem der Sozialen Arbeit** / Braches-Chyrek, Rita.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 76 (2022), H. 196 - Seite 6-8

„In dem folgenden Beitrag wird diskutiert, wie sich ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen in den beruflichen Feldern der Sozialen Arbeit entwickeln könnte, damit geschlechtergerechte und diversitätsbewusste Qualifikations- und Berufsstrukturen dauerhaft und nachhaltig wirksam werden. In den Blick geraten zwei Bereiche, die es erlauben die Geschlechterverteilung in einzelnen Berufs- und Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit sichtbar werden zu lassen und es gleichzeitig ermöglichen die Besonderheiten der akademischen Qualifizierung im Zusammenhang mit geschlechtsexklusiven Schließungen beschreiben zu können.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Gender – Care – Beruf : Chancengleichheit und Geschlechterdifferenz in berufspädagogischen und feministischen Diskursen im deutsch-deutschen Vergleich / Friese, Marianne.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 76 (2022), H. 193 - Seite 20-24

„In der Fachdebatte besteht Einigkeit darüber, dass historisch gewachsene und bis heute gültige gendercodierte Berufs- sowie Familienstrukturen die Umsetzung von Chancengleichheit sowie Gleichwertigkeit von männlicher und weiblicher Arbeit wesentlich behindert haben. In der historischen Transformation von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft haben sich zugleich Chancen für gendergerechte Innovationen der Arbeits- und Lebenswelt herauskristallisiert. Der Beitrag beleuchtet berufspädagogische und feministische Konzepte der "Frauenberufsfrage" seit dem 19. Jahrhundert sowie im deutsch-deutschen Vergleich. (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Pflegen ist weiblich! Warum eigentlich? / Lübbers, Annette.**

In: Heilberufe : Pflege einfach machen. - 74 (2021), H. 2 - Seiten 54-55

"In der Pflege sind Männer noch immer die Ausnahme. Dafür gibt es viele Gründe: Tradition, Bezahlung, Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und die vermeintlich geringen Karrierechancen. Allerdings mangelt es auch an der nötigen Kommunikation - denn der Beruf ist in den vergangenen Jahren deutlich vielschichtiger geworden." (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

**„Microaggressions‘ als Herausforderung für geschlechteruntypische Auszubildende: Anwendungsmöglichkeiten des Erklärungsansatzes im Kontext von Bildungs(un)gerechtigkeit in Ausbildungsverläufen / Kroeger, Timm; Meng, Frank; Müntinga, Ruth; Stephan, Jakob.**

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2022), H. 42 - Seite 1-26

[https://www.bwpat.de/ausgabe42/kroeger\\_etal\\_bwpat42.pdf](https://www.bwpat.de/ausgabe42/kroeger_etal_bwpat42.pdf)

„Nach wie vor sind viele Berufe geschlechterblockiert. Die Zahl der Zugänge und der Verbleib von geschlechteruntypisch ausgebildeten Personen stagniert besonders im Handwerk, trotz zahlreicher Bemühungen vieler Akteur:innen. Genderbezogene ‚Microaggressions‘ in der Maler- und Lackiererinnen-Ausbildung bieten eine erweiterte Sicht auf die Mechanismen, mit denen bestehende Machtverhältnisse und Geschlechterblockaden reproduziert werden. Sie können dazu beitragen, die (angesichts hoher Bildungsabschlüsse) relativ vielen vorzeitigen Vertragslösungen und verbreitete Berufswechsel in frauendominierte oder Mischberufe zu erklären. Die Anwendung des ‚Microaggressions‘-Theorieansatzes bringt neue Perspektiven im Bereich der Berufsbildung und zeigt – hier exemplarisch anhand von Interviews mit Frauen in der Maler- und

Lackiererinnen-Ausbildung – wie geschlechterbezogene Stereotype und subtile bis offene Diskriminierungsformen während der Ausbildung negativ das weitere Berufsleben der Betroffenen beeinflussen. Darüber hinaus werden im Artikel perspektivisch (Handlungs-)Empfehlungen für Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe skizziert, um den Befunden entgegenzuwirken.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku)

## 2021

### **Corona, Geschlecht und Beruflichkeit : über 'Systemrelevanz', 'Re-traditionalisierung' und die Ökonomie der Geschlechter in Arbeit und Beruf / Bächter, Karin.**

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2021), H. 1 - S. 1-6

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/667cf130-5a2a-48bd-935f-6a74c332797c/retrieve>

Karin Bächter geht in ihrem Aufsatz der Frage nach, ob es in Zeiten von Corona zu einer Ökonomie der Geschlechter und Retraditionalisierung kommt. Dabei stellt sie fest, dass es nicht zu einer Neubewertung von weiblicher Arbeit und Beruflichkeit durch die Übernahme staatlich-politischer Handlungen gekommen ist, sondern eher zu einer Rückverlagerung in die Zuständigkeiten der für Gleichstellungsangelegenheiten verantwortliche Institute und Gremien. Sie zeigt auf, dass trotz der Verbesserung der Präsenz von Frauen auf dem Arbeitsmarkt und in Ausbildung, die Segregationen, die sich im Gender-Pay-Gap und im Gender-Pension-Gap und damit in der sozio-ökonomischen Schlechterstellung von Frauen niederschlagen, bestehen bleiben. Aus ihrer Sicht biete die Corona-Pandemie eine erneute Chance, die Kontinuität der traditionellen Segregationen weiblicher Arbeit und Beruflichkeit auf den Prüfstand zu stellen sowie neue Strukturprinzipien durchzusetzen. (Hrsg.; BIBB-Doku)

### **Genderungleichheiten in der Arbeitswelt : eine Herausforderung für die Berufsbildung ; Editorial / Ertl, Hubert.**

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 117 (2021), H. 4 - Seiten 525-530

Der Autor befasst sich im Editorial mit den Geschlechterunterschieden und beleuchtet diese aus verschiedenen Perspektiven. Die Gründe für eine Geschlechtersegregation und eine noch immerwährende Aufteilung in Frauen- und Männerberufen sowie die Lohnunterschiede und die vermehrte Arbeit von Frauen in Teilzeit können auf keine eindeutigen Gründe zurückgeführt werden. Es werden dennoch Lösungsvorschläge vorgestellt. (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

**Integrationshemmnisse geflüchteter Frauen und mögliche Handlungsansätze – eine Übersicht bisheriger Erkenntnisse** / Goßner, Laura; Kosyakova, Yuliya. / Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. , 2021. - 1 Online-Ressource (22 Seiten)

In: IAB-Forschungsbericht : aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 2021;08.

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2021/fb0821.pdf>

"Der aktuelle Stand der Integration Geflüchteter in Deutschland weist hinsichtlich der Beschäftigungsquoten, der Bildungspartizipation sowie des Spracherwerbs auf geschlechtsspezifische Differenzen hin. Vor diesem Hintergrund bietet der Bericht eine Übersicht bisheriger empirischer Evidenz zu Integrationshemmnissen geflüchteter Frauen. Der Fokus liegt dabei auf möglichen Herausforderungen durch die Kinderbetreuung sowie durch das Fehlen sozialer Netzwerke. Hierzu werden praxisorientierte Handlungsempfehlungen präsentiert." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

**"It doesn't take much force" : the negotiation of gender by two women motor mechanic apprentices through the biographical lens** / Brockmann, Michaela.

In: Journal of Vocational Education and Training. - 73 (2021), H. 3 - Seiten 436-454

<https://www.tandfonline.com/doi/epub/10.1080/13636820.2020.1734061?needAccess=true>

"The marked and persistent gender segregation in apprenticeship has been well documented. The social construction of 'male' and 'female' jobs is a key factor in the gendered patterns evident in career choice. Research on young women who have chosen careers in male-dominated occupations risks constructing them as 'Other', typically concluding that rather than challenging the gender binary, the women would reinforce it, echoing 'tomboy' identities according to which girls are aligning themselves with boys whilst devaluing femininity. Based on biographical interviews, this paper explores the role of gender in the career decision-making of one German and one English woman motor mechanic apprentice. It illustrates the strongly normative but highly contextual nature of gender as the two women negotiate identities in their quests to live 'liveable lives'. It will be argued that the rich and multi-faceted experiences of these two young women belie stereotypical accounts of gender, suggesting acceptable ways of being in male workspaces." (Author's abstract ; BIBB-Doku)

**Qualifikationen von Frauen richtig erkennen und nutzen** / Jansen, Anika; Malin, Lydia. / Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung. , 2021. - 5 S.

(KOFA Kompakt ; 2021,2)

[https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/Kofa\\_kompakt/2021/2021-02\\_KOFA\\_Kompakt\\_Frauen.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kofa_kompakt/2021/2021-02_KOFA_Kompakt_Frauen.pdf)

"Die vorliegende Kurzstudie analysiert, inwieweit es Frauen gelingt, ihre Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt einzusetzen. Frauen arbeiten deutlich häufiger als ihre männlichen Kollegen auf Stellen, die unterhalb ihres formalen Qualifikationsniveaus liegen. Auch der geringe Anteil an Frauen in Führungspositionen nimmt nur marginal zu. Wenn Unternehmen die Potenziale von Frauen richtig erkennen und sie entsprechend ihrer Qualifikationen beschäftigen, können sie so einen Beitrag zur Minderung von Fachkräfteengpässen leisten. Ein Blick auf die Berufsabschlüsse zeigt, dass Frauen und Männer mittlerweile ähnlich gut qualifiziert sind. Auch die Geschlechterunterschiede in der Erwerbstätigkeit haben sich stark reduziert. Frauen stellten im Jahr 2019 fast die Hälfte der 45,3 Millionen Berufstätigen in Deutschland (47,5 Prozent)." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Sinnlos oder ein voller Erfolg? : Mediale Berichterstattung über Mädchen- und Frauenförderung im MINT-Bereich / Ziesmann, Tim; Denz, Cornelia.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 75 (2021), H. 187 - Seiten 40-42

"Ungleichheiten entlang der. Geschlechterdimension bestehen, besonders im MINT-Bereich, seit langem fort. Daher werden vielfältige Maßnahmen zu Förderung von (jungen) Frauen ergriffen. Neben messbaren Auswirkungen stellt eine positive öffentliche Wahrnehmung ein Erfolgskriterium dar." (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

**2020**

**Ansehen von Bildungsabschlüssen - geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einschätzung / Krüger, Sabine; Rohrbach-Schmidt, Daniela; Ebner, Christian.**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 49 (2020), H. 4 - S. 52-55

<https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/16823>

"Die Anfängerzahlen im dualen System der Berufsbildung sind rückläufig, insbesondere bei Frauen. Vor dem Hintergrund der geschlechtsspezifischen Entwicklungen im Bildungsverhalten untersucht der Beitrag anhand neuerer Forschungsdaten des BIBB, wie angesehen verschiedene Bildungsabschlüsse heute in der Bevölkerung sind. Die Ergebnisse zeigen, dass Männer und Frauen zu teils unterschiedlichen Einschätzungen gelangen - dies gilt auch mit Blick auf das Ansehen der beruflichen Ausbildung." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

### **Beteiligungsformate für Eltern zur Unterstützung einer gendersensiblen**

**Berufsorientierung im MINT-Bereich** / Vieback, Linda; Lonzig, Albrecht; Brämer, Stefan.

In: Journal of Technical Education : JOTED. - 8 (2020), H. 1 - Seite 127–146

<https://www.journal-of-technical-education.de/index.php/joted/article/view/193/177>

„Die Berufs- und Studienwahl ist als Teil des Sozialisationsprozesses eng mit der Sozialisation innerhalb der Familie verbunden. In der Vergangenheit wurde diesbezüglich dem Einfluss der Eltern oftmals zu wenig Beachtung geschenkt. Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt „investMINT - Familiärer Einfluss auf das MINT-Interesse von Töchtern und Konzeption aktiver Beteiligungsformate zur gendersensiblen Studien- und Berufsorientierung“ untersucht dazu u. a. Wünsche und Vorstellungen von Eltern, um ihre Töchter im Berufs- und Studienorientierungsprozess besser unterstützen zu können. Ziel ist, neue Erkenntnisse über die Rolle der Eltern im Prozess der Berufs- und Studienorientierung zu gewinnen und dadurch neue, interaktive Unterstützungsformate für eine gendersensible Berufsorientierung im MINT-Bereich zu entwickeln.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku)

### **Bildung, Beruf und Baby : weibliche Lebensverläufe im Wandel** / Rühling, Shana.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 74 (2020), H. 182 - S. 17-19

"Geschlechterrollen haben sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt, sodass eine Erwerbstätigkeit für Frauen zu einem selbstverständlichen Element ihres Lebensverlaufs geworden ist. Vergeschlechtlichungsprozesse in den Sphären des Berufs und der Familie wirken jedoch bis heute fort. Kann der Wandel von Arbeit zu einem Abbau der Geschlechtersegregation führen?" (Autorenreferat; BIBB-Doku)

### **Bildungskonzepte und berufliche Bildung für Arbeiterinnen im 19. Jahrhundert.**

**Kontroversen der Frauenbewegungen und berufspädagogische Diskurse** / Friese, Marianne.

In: Historische Berufsbildungsforschung : Perspektiven auf Wissenschaftsgenese und -dynamik / Franz Kaiser [Hrsg.] ; Mathias Götzl [Hrsg.]. - (2020) , S. 133-148

"Mit der Genese einer Wissenschaftsdisziplin ist auch die Auseinandersetzung mit ihrer wissenschaftlichen Grundlage verbunden, im Fall der Berufspädagogik ergeben sich Bezüge zur Erziehungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Arbeits- und Bildungssoziologie sowie Psychologie, um nur die wesentlichen zu benennen. Auch diese Disziplinen weisen unterschiedliche "Schulen" und Denkrichtungen auf, die sich an anthropologischen Vorstellungen und Erkenntnisweisen ausrichten. Den ersten Beitrag zu diesem Abschnitt liefert die Autorin mit einer feministischen Perspektive und beleuchtet die bildungspolitischen Konzepte und Kontroversen der Frauenbewegung sowie die gewerkschaftlichen und berufspädagogischen Diskurse im Spiegel der Frauenberufsfrage.



Gerät die Berufsbildung unter der Perspektive der Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung in den Blick, so kommt der bildungspolitischen Auseinandersetzung um die ‚Frauenberufsfrage‘ zentrale Bedeutung zu. Nachdem die Frauenbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts entscheidende Weichen mit der Forderung nach dem "Recht der Frauen auf Erwerb" gestellt hatte, wird die Frage von Gleichheit und Differenz mit der zunehmenden Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts strittig und führt zu scharfen Trennlinien zwischen bürgerlichen und proletarischen Frauen. Zugespitzt zeigt sich diese Auseinandersetzung in der bürgerlichen Gesellschaft bei der fortschreitenden Konsolidierung der beruflichen Bildung und der Kontroverse um die handwerklich-gewerbliche Ausbildung von Frauen und der damit verbundenen Reform der Gewerbeordnung. Berufsbildungspolitik entspinnt sich hier im typischen Diskursfeld der feministischen Auseinandersetzung um die Politik des Privaten unter den Stichworten Familie und Beruf und wird hier zur Konfrontation zwischen bürgerlich-liberalen und gewerkschaftlichen Positionen im "Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau". (Hrsg.; BIBB-Doku)

**Boosting gender equality in science and technology : a challenge for TVET programmes and careers** / United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization; UNESCO-UNEVOC International Centre for TVET. - Bonn ; Paris : UNESCO, 2020. - 1 Online-Ressource (51 Seiten) - ISBN 978-92-3-100417-9  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/0a79914f-a5d5-4ccd-9ec0-59e54346369c/retrieve>

"While technical and vocational education and training (TVET) has the potential to bolster the participation of women in the labour market, this potential is not always well understood and capitalized on. In general, female students are lowly represented in TVET compared to general programmes, and in particular girls and women tend to be under-represented in the fields that require science, technology, engineering and mathematics (STEM) skills and knowledge. In addition to being required for 'traditional' and 'emerging' occupations, STEM skills and knowledge are often needed for the so-called 'jobs of the future', driving innovation, inclusive growth and sustainable development. Greater female participation in these programmes and careers can potentially contribute to their empowerment and drive social well-being. Gender inequalities in access to STEM related fields in TVET, however, can affect the access to and participation of women in specific occupational areas. This report examines the key issues concerning girls and women's participation and achievement in STEM-related TVET programmes and their transition to STEM related careers. It synthesizes existing literature and country experiences collected from members of the UNEVOC Network, UNEVOC's worldwide platform of TVET institutions." (Author's abstract ; BIBB-Doku)

**Die Coronakrise trifft Frauen doppelt : die Folge der Re-Traditionalisierung für den Gender Care Gap und Gender Pay Gap / Kohlrausch, Bettina; Zucco, Aline.**

In: Feministische Studien : Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. - 38 (2020), H. 2 - S. 322-336

"In diesem Beitrag untersuchen wir empirisch, inwiefern und in welchem Ausmaß Frauen von den Auswirkungen der gegenwärtigen Krise betroffen sind und diskutieren die langfristigen Folgen der Krise auf die Geschlechterungleichheit bei der Sorge- und Erwerbsarbeit." (Textauszug, BIBB-Doku)

**Examining the relationship between digital transformation and work quality : substitution potential and work exposure in gender-specific occupations / Dengler, Katharina; Tisch, Anita.**

In: Berufe und soziale Ungleichheit / Christian Ebner [Hrsg.] ; Andreas Haupt [Hrsg.] ; Britta Matthes [Hrsg.]. - (2020) , S. 427-453

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11577-020-00674-3.pdf>

"Computers can substitute for many tasks currently performed by humans and are likely to change occupations in the near future. However, it is not likely that entire occupations will disappear. In this context, little attention has been paid to possible impacts of digital transformation on aspects of work quality. It would be desirable for changes to ease occupations with high work exposure. In this article, we assume that digital technologies may replace physically demanding jobs mainly performed by men, but not psychosocially demanding jobs mainly performed by women. Thus, the question arises whether social inequality between men and women may increase in the course of digital transformation. Using large-scale administrative and survey data from Germany, we analyse the relationship between digital transformation and work exposure for male- and female-dominated occupations. We measure the degree of digital transformation by occupation-specific substitution potential, that is the extent to which occupational tasks can be replaced by computers or computer-controlled machines. The results imply that digital technologies could relieve men of physically demanding jobs. However, we cannot find any evidence that digital technologies have already caused employment to decline in occupations with physical work exposure." (authors' abstract; BIBB-Doku)

**Frauen und Männer haben unterschiedliche Interessen : Studie zur Berufswahl / Kuhn,**

Andreas; Wolter, Stefan C.. - Zürich, 2020. - 6 S.

(Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis) - 1/2020

<https://sgab-srfp.ch/frauen-und-maenner-haben-unterschiedliche-interessen/>

"Die Berufswahl von Jugendlichen in der Schweiz unterscheidet sich nach wie vor sehr deutlich nach Geschlecht. Eine naheliegende Erklärung, welche in der öffentlichen Debatte bisher wenig Raum einnahm, sind unterschiedliche berufliche Interessen von Frauen und Männern. Tatsächlich zeigt sich ein erstaunlich starker Zusammenhang zwischen dem Tätigkeitsprofil eines Berufs und dem Anteil an weiblichen bzw. männlichen Jugendlichen im entsprechenden Beruf. Dies legt - zusammen mit weiteren Ergebnissen - nahe, dass gesellschaftliche Normen und Stereotypen nicht die alleinige Ursache für die beobachteten Unterschiede in der Berufswahl sind; vielmehr folgen die Jugendlichen bei der Berufswahl auch ihren eigenen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten. So dürften Frauen und Männer auch in Zukunft unterschiedliche Berufe wählen." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Zur Irritation von Geschlechterstereotypen in der schulischen Berufsorientierung /**  
Scholand, Barbara.

In: Berufsorientierung in Bewegung : Themen, Erkenntnisse und Perspektiven / Katja Driesel-Lange [Hrsg.] ; Ulrike Weyland [Hrsg.] ; Birgit Ziegler [Hrsg.]. - S. 221-234

"Der Beitrag zielt auf die Professionalisierung von Lehrkräften in der Berufsorientierung durch den Erwerb von Genderkompetenz. Vor dem Hintergrund eines nach wie vor stark nach Geschlecht segregierten Ausbildungs- und Arbeitsmarktes stehen Anregungen, wie geschlechterstereotype Vorstellungen im Kontext von Berufsorientierung irritiert werden können, im Zentrum des Beitrags. Den Auftakt bilden theoretische Grundlegungen zu Geschlecht. Der sozialkonstruktivistische Ansatz von Doing Gender verweist auf die Herstellung von Geschlechtsunterschieden als alltägliche Praxis. Doing Circumscription lässt sich im Anschluss an die Berufswahltheorie von Gottfredson als eine Praxis der allmählichen Eingrenzung beruflicher Vorstellungen fassen – eine Praxis, die eng mit Doing Gender und weiteren Praktiken der Differenzierung verwoben ist. Die daran anschließenden Überlegungen entwickeln und konkretisieren den Kompetenzbegriff, verstanden als Einheit aus Wollen, Wissen und Können. Die Kompetenz, die hier interessiert, bezieht sich gleichermaßen auf Geschlechts- und Berufsorientierung als zwei miteinander verbundenen Prozessen. Bildungspraktische und bildungstheoretische Überlegungen zu Imitation als Chance im berufsorientierenden Unterricht können Lehrkräfte dazu ermutigen, sich der Ungewissheit ihres Tuns auf die Zukunft hin gewärtig zu sein und eigene Fragen resp. Unklarheiten zuzulassen." (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

**Substitution risk and continuing training behaviour in the digital shift : what are the gender-specific differences? /** Seegers, Marco.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 49 (2020), H. 1 - S. 26-29

[https://www.bwp-zeitschrift.de/en/bwp\\_127878.php](https://www.bwp-zeitschrift.de/en/bwp_127878.php)

"Professional knowledge is ageing ever more quickly in the course of the digital shift, and

continuing vocational training measures are becoming increasingly significant in terms of preparing the labour force for new and/or altered task requirements. The extent to which occupations typically exercised by men are affected differently to occupations in which women are in the majority remains unclear at present. This article conducts an investigation at the level of occupational groups in order to discover whether there is any evidence of a gender-specific risk of being affected by digital substitution processes and whether the previous continuing training behaviour displayed by the labour force has been adapted to digital structural change." (Authors's abstract; BIBB-Doku)

**Substitutionsrisiko und Weiterbildungsverhalten im digitalen Wandel : welche geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt es? / Seegers, Marco.**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 49 (2020), H. 1 - S. 26-29

<https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/16161>

"Berufliches Wissen altert im Zuge des digitalen Wandels immer schneller und berufliche Weiterbildungsmaßnahmen gewinnen an Bedeutung, um Erwerbstätige auf neue und/oder veränderte Tätigkeitsanforderungen vorzubereiten. Inwiefern davon Berufe, die typischerweise von Männern ausgeübt werden, in anderer Weise betroffen sind als jene, in denen mehrheitlich Frauen tätig sind, ist bis dato unklar. Im Beitrag wird auf der Ebene von Berufsgruppen untersucht, ob sich ein geschlechtsspezifisches Risiko nachweisen lässt, von digitalen Substitutionsprozessen betroffen zu sein, und ob das bisherige Weiterbildungsverhalten von Erwerbstätigen an den digitalen Strukturwandel angepasst ist." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Zurück zur Norm? Kompromissbildung zwischen geschlechtstypischen und -untypischen Berufsaspirationen, Bewerbungs- und Ausbildungsberufen / Kleinert, Corinna; Schels, Brigitte.**

In: Berufe und soziale Ungleichheit / Christian Ebner [Hrsg.] ; Andreas Haupt [Hrsg.] ; Britta Matthes [Hrsg.]. - (2020) , S. 229-260

<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11577-020-00668-1.pdf>

"Die Studie untersucht, inwieweit Schülerinnen und Schüler in Haupt- und Realschulzweigen zum Ende der Schulzeit geschlechts(un)typische Aspirationen haben, sich in ihren Bewerbungen und mit dem ersten Ausbildungsberuf jedoch für davon abweichende Berufe entscheiden. Die Untersuchung zieht dafür Daten aus einer lokalen Längsschnittbefragung Jugendlicher im Schulentlassjahr aus dem Jahr 2011/2012 heran, die sich für betriebliche und schulische Ausbildungsplätze beworben haben. Mit Mehrebenenmodellen werden Differenzen in der Geschlechtstypik zwischen realistischen Berufsaspirationen, Zielberufen im Bewerbungsverlauf sowie dem ersten Ausbildungsberuf geschätzt. In den Ergebnissen stellt sich die Bewerbungsphase als Prozess der Kompromissbildung hin zur

geschlechterkonformen Norm dar. Dabei weichen die Bewerbungsberufe und Ausbildungsberufe der jungen Frauen unabhängig vom Schultyp und Schulleistungen stärker von ihren Aspirationen ab als bei den jungen Männern. Insbesondere junge Frauen aus den höheren Statusgruppen geben untypischere Aspirationen im Bewerbungsprozess auf. Bei den jungen Männern sind vor allem die Bewerbungs- und Ausbildungsberufe von Hauptschülern sowie Schülern mit geschlechtsuntypischen Notenrelationen geschlechterkonformer als ihre Aspirationen. In Summe tragen diese Anpassungsprozesse im Bewerbungsverhalten und der Platzierung im Ausbildungssystem - zusätzlich zu geschlechtstypischen Aspirationen - zur Persistenz beruflicher Segregation in Deutschland bei." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**2019**

**Der Beruf stiftet Identität - auch bezüglich des Geschlechts : Geschlechtersegregation in der Berufsbildung / Kriesi, Irene; Grønning, Miriam.**

In: skilled : Das Magazin des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung. - 3 (2019), H. 2 - S. 6-10

[https://www.ehb.swiss/sites/default/files/skilled\\_nr6\\_de\\_doppelseiten.pdf?utm\\_source=website&utm\\_medium=link&utm\\_campaign=skilled2/19](https://www.ehb.swiss/sites/default/files/skilled_nr6_de_doppelseiten.pdf?utm_source=website&utm_medium=link&utm_campaign=skilled2/19)

"Viele Jugendliche in der Schweiz absolvieren eine Ausbildung, die für ihr Geschlecht typisch ist. Auch später arbeiten Frauen und Männer mehrheitlich in unterschiedlichen Berufen. Das wirkt sich auf ihre gesamte berufliche Laufbahn aus und hat Folgen für die Betriebe. Doch warum wählen die Jugendlichen so? In der Forschung gibt es dafür unterschiedliche Erklärungsansätze." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Beruflicher Aufstieg durch überwertige Erwerbstätigkeit - Männer und Frauen mit dualer Ausbildung im Vergleich / Hall, Anja; Santiago Vela, Ana. / Bundesinstitut für Berufsbildung. - Bonn, [Leverkusen] : [Barbara Budrich], 2019. - 20 S.**

(BIBB Report : Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung ; 2019,1)

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/72e7242c-bba9-4d48-b9f4-688181f8ef4e/retrieve>

"Das Anforderungsniveau von beruflichen Tätigkeiten kann niedriger oder höher sein als das formale Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen. Während unterwertige Erwerbstätigkeit seit Langem intensiv erforscht wird, ist überwertige Erwerbstätigkeit erst seit Kurzem in den Blick der Wissenschaft gerückt. Personen mit Berufsausbildung üben bei überwertiger Erwerbstätigkeit eine Tätigkeit aus, für die in der Regel mindestens ein Fortbildungs- oder

Hochschulabschluss erforderlich ist. Überwertige Erwerbstätigkeit ist als ein beruflicher Aufstieg zu werten, welcher die Möglichkeit zur Erweiterung beruflicher Kompetenzen bietet, und betrifft per Definition nur die untere und mittlere Qualifikationsebene. Der Beitrag untersucht überwertige Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen mit dualer Berufsausbildung. Zentrale Merkmale, die analysiert werden, sind der erlernte Beruf und das Geschlecht, da diese die beruflichen Aufstiegschancen maßgeblich beeinflussen. Gemessen wird überwertige Erwerbstätigkeit anhand der Daten der BIBB/ BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. Die Ergebnisse zeigen, dass rund elf Prozent der dual ausgebildeten Erwerbstätigen höherwertige Tätigkeiten ausüben und demzufolge auch einen höheren Verdienst erzielen als Erwerbstätige, die mit dualer Berufsausbildung auf einem ausbildungs-adäquaten Niveau arbeiten. Es zeigt sich, dass Männer häufiger als Frauen diesen beruflichen Aufstieg schaffen, wobei sich die Aufstiegschancen zwischen den Geschlechtern vor allem in den Berufen unterscheiden, die allgemein mit besseren Karrieremöglichkeiten verbunden sind." (BIBB-Doku)

**Diskursfeld Technik und Geschlecht : berufliche Identitätswürfe junger Frauen im Spannungsfeld von Tradition, Transformation und Subversion / Schmeck, Marike.** - Bielefeld : Transcript-Verl., 2019. - 434 S. - ISBN 978-3-8376-4612-2 (Gender studies)

"Die beständige Zurückhaltung junger Frauen gegenüber technischen Berufen erscheint zunehmend erklärungsbedürftig. Mit Bezugnahme auf die Arbeiten von Judith Butler und Michel Foucault fragt Marike Schmeck aus einer primär poststrukturalistisch ausgerichteten Perspektive nach der Bedeutung gesellschaftlicher Geschlechternormen im Zusammenspiel mit vorherrschenden Technikbildern, die sich bei der Entscheidung adoleszenter Frauen für oder gegen einen technischen Beruf als relevant erweisen (können). Anhand der Analyse von Gruppendiskussionen zeigt sie, wie junge Frauen widersprüchliche Anforderungen, mit denen sie sich konfrontiert sehen, bearbeiten, wie sie sich mit ihnen identifizieren, aber auch widerständige Praxen entwickeln." (Verlag, BIBB-Doku)

**Einflüsse der Zahl der Schulentlassenen und vollqualifizierender Ausbildungsplatzangebote auf die Einmündungen in den Übergangsbereich : gibt es Unterschiede zwischen jungen Frauen und Männern? / Dionisius, Regina; Illiger, Amelie; Kroll, Stephan.**

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 115 (2019), H. 1 - S. 66-89  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/19a00f0c-b5d5-4491-836e-dfe638c4f228/retrieve>

"Dieser Beitrag erweitert und vertieft Analysen zu den Einmündungszahlen in den Übergangsbereich aus dem Jahr 2013. Es werden Einflüsse der Zahl und Qualifikation der

Schulentlassenen untersucht. Darüber hinaus wird überprüft, ob ein erhöhtes Ausbildungsplatzangebot im dualen System insbesondere dazu führt, dass weniger junge Männer in den Übergangsbereich einmünden und ob ein erhöhtes Ausbildungsplatzangebot in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen (GES-Berufen) dazu führt, dass vor allem weniger junge Frauen eine Maßnahme im Übergangsbereich beginnen. Für die Analysen wurden Daten aus verschiedenen amtlichen Statistiken und Erhebungen für die Jahre 2005 bis 2017 zusammengespielt. Auf ihrer Basis wurden Panelregressionen mit festen Effekten (Within-Modelle) berechnet. Die Analysen zeigen, dass die Einmündungszahlen im Übergangsbereich weiterhin von der Anzahl und Qualifikation der Schulentlassenen abhängen. Es zeigt sich aber eine Entkopplung der Entwicklung des Übergangsbereichs vom Ausbildungsplatzangebot. Im Betrachtungszeitraum hat das Lehrstellenangebot im dualen System lediglich Einfluss auf die Einmündungen der jungen Männer. Das Angebot in GES-Berufen entlastet den Übergangsbereich nicht. Die Nachfrage nach GES-Berufen steigt bei den jungen Männern sogar parallel zum Übergangsbereich, was vermutlich auf einen Effekt der Geflüchteten zurückzuführen ist." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Fachkräftesicherung in Deutschland - diese Potenziale gibt es noch : Fachkräfteengpässe in Unternehmen** / Malin, Lydia; Jansen, Anika; Seyda, Susanne; Flake, Regina. / Institut der deutschen Wirtschaft Köln. - Juni 2019. - 27 S.

[https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Fachkraefteengpaesse-2019.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Fachkraefteengpaesse-2019.pdf)

Im Jahr 2018 gab es in 391 von 753 betrachteten Berufen Fachkräfteengpässe. 79 Prozent aller Stellen, die Unternehmen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Jahr 2018 gemeldet haben, waren in Engpassberufen ausgeschrieben. Berufe, die entweder überwiegend von Frauen oder überwiegend von Männern ausgeübt werden, männertypische Berufe, die eine gewerblich-technische Ausbildung voraussetzen oder frauentypische Berufe für Spezialisten im Gesundheitsbereich. Zu den identifizierten Potenzialen, um Fachkräfteengpässen entgegenzuwirken gehört, qualifizierte Frauen in qualifizierte Jobs zu bringen, Potenziale von arbeitslosen Helferinnen und Helfern zu nutzen und Frauen für eine Aufstiegsfortbildung zu motivieren. Hinzu kommen die Ausschöpfung von Potenzialen flexibler Arbeitszeiten und eine bedarfsgerechte Berufsorientierung. (Textauszug; BIBB-Doku)

**Frauen, die für Farbe sorgen : Malerinnen EFZ** / Fleischmann, Daniel.

In: Panorama : Bildung, Beratung, Arbeitsmarkt. - 33 (2019), H. 5 - S. 6-7

[https://edudoc.ch/record/215275/files/Panorama\\_195\\_d.pdf](https://edudoc.ch/record/215275/files/Panorama_195_d.pdf)

"Die meisten Berufe sind Frauen- oder Männerberufe, diese Tatsache hält sich hartnäckig. Doch jetzt entdecken viele Branchen die Frauen als Reserve gegen den Fachkräftemangel. Dass dieser Weg richtig ist, zeigt sich im Beruf Maler/in EFZ. Arbeitszeitmodelle, die die



Gleichstellung fördern würden, sind aber erst im Entstehen." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Frauen und Männer lernen andere Berufe : Analyse der Lehrverträge** / Aepli, Manuel; Kuhn, Andreas; Schweri, Jürg.

In: skilled : Das Magazin des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung. - 3 (2019), H. 2 - S. 4-5

[https://www.ehb.swiss/sites/default/files/skilled\\_nr6\\_de\\_doppelseiten.pdf?utm\\_source=website&utm\\_medium=link&utm\\_campaign=skilled2/19](https://www.ehb.swiss/sites/default/files/skilled_nr6_de_doppelseiten.pdf?utm_source=website&utm_medium=link&utm_campaign=skilled2/19)

"Die Berufswahl von jungen Frauen und Männern unterscheidet sich markant, wie ein Blick in die Daten deutlich macht. Forscher des EHB analysierten sämtliche laufenden Lehrverträge des Ausbildungsjahrs 2016/2017. Dabei zeigt sich: 65 Prozent aller Männer und 42 Prozent aller Frauen wählen einen Beruf, der für ihr Geschlecht typisch ist." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Gendered occupational aspirations of boys and girls in Germany : the impact of local VET and labour markets** / Malin, Lydia; Jacob, Marita.

In: Journal of Vocational Education and Training. - 71 (2019), H. 3 - S. 429-448

"Gender segregation in vocational education and training (VET) in different occupations is observed in many European countries. This occupational gender segregation depends on - among other factors - the initial occupational aspirations of adolescents. While previous research has mainly focused on individual-level explanations and on the family context, this study investigates the influence of local VET - and labour markets - on adolescent boys' and girls' occupational aspirations. More precisely, we look at: (1) the occupational structure of local VET and labour markets and (2) competition for VET opportunities. Using data from the German National Educational Panel Study of youth in grade 9 (age 15/16), we find that boys' aspirations are oriented towards occupational opportunities in the local labour market and that they vary with competition. Girls' aspirations are less likely to be gender-typical - neither female nor male - if there is low competition. However, with higher competition, girls also orient their aspirations towards occupational opportunities. Even if effect sizes of local context are small, we do find empirical evidence that contexts matter." (Author's abstract; BIBB-Doku)

**Gendergerechte Technik - eine Herausforderung für das Lernen in einer digitalen Welt?** / Stemmann, Jennifer.

In: Journal of Technical Education : JOTED. - 7 (2019), H. 1 - S. 32-52

<https://www.journal-of-technical-education.de/index.php/joted/article/view/171/164>



"Eine fortschreitende Digitalisierung führt dazu, dass Personen mit immer mehr Programmen und Bedienoberflächen interagieren müssen. Ob die Gestaltung dieser User-Interface-Schnittstellen Nutzerinnen benachteiligen ist Inhalt dieses Beitrages. Dabei wird gezeigt, dass es tatsächlich einen Gendereffekt in der Steuerung technischer Systeme gibt, dieser aber nur zu einem kleinen Teil durch Intelligenz und nicht durch Selbstwirksamkeitserwartungen erklärt werden kann. Die Wirkung von Systemmerkmalen auf die Schwierigkeit im Umgang mit technischen Systemen ist für beide Geschlechter dieselbe." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl : Beiträge aus Forschung und Praxis /** Makarova, Elena. - 1. Auflage. - Bern : hep Verl., 2019. - 318 S. - ISBN 978-3-0355-1529-9

"Warum sind Männer in pflegerischen, frühpädagogischen oder sozialen Berufen meist untervertreten? Wieso entscheiden sich junge Frauen nur selten für Studiengänge im MINT-Bereich? Seit Jahrzehnten rastert diese Aufteilung unsere Gesellschaft auf. Warum ist das so, und was lässt sich dagegen unternehmen? Da sich bereits Kinder mit ihren Traumberufen auseinandersetzen, ist eine gendersensible Berufsorientierung an Schulen zentral. Aber auch an Hochschulen ist sie wichtig, um das Geschlechterverhältnis in den Studiengängen und bei der Berufsfindung auszugleichen. Im Buch werden Erkenntnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie innovative Beispiele der Umsetzung einer gendersensiblen Berufsorientierung im (Hoch-)Schulkontext gebündelt." Die meisten Beiträge in diesem Band stellen die ausgearbeiteten Langfassungen der Vorträge dar, die auf der internationalen Tagung "Gendersensible Berufsorientierung" am 26. Oktober 2018 an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Solothurn gehalten wurden. (Verlag, BIBB-Doku)

**MINT oder CARE? : gendersensible Berufsorientierung in Zeiten digitalen und demografischen Wandels /** Schlemmer, Elisabeth; Binder, Martin. - 1. Auflage. - Weinheim : Beltz Juventa Verlag, 2019. - 252 S. - ISBN 978-3-7799-3940-5

"MINT- und Care-Berufe gelten als typisch männlich bzw. weiblich. Digitalisierung und demografischer Wandel bedingen jedoch eine radikale Veränderung von Berufsprofilen aufgrund neuer Tätigkeitserfordernisse sowie auch digitaler Transformationen in MINT- und Care-Berufen, die mit einer Verschiebung der Geschlechtersegregation einhergehen. Dies macht es nötig, die Eckpunkte einer gendersensiblen Berufsorientierung neu zu überdenken. Hemmnisse und Förderung durch formale und informelle Bildung in Schule und Familie werden in diesem Band im nationalen und internationalen Kontext analysiert und vielfältige Praxisvorschläge davon abgeleitet." (Verlag, BIBB-Doku)

**Perspektivwechsel im Employer Branding : neue Ansätze für die Generationen Y und Z /**  
Hesse, Gero; Mattmüller, Roland. - 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. - Wiesbaden :  
Springer Gabler, 2019. - IX, 217 S. - ISBN 978-3-658-26207-5

"Ausgewiesene Experten analysieren systematisch die Erwartungen, Motive und Verhaltensmuster der Generation Y und Z und entwickeln Ansätze, um die jungen Nachwuchskräfte als Mitarbeiter zu werben bzw. später zu halten. Handlungsempfehlungen für die zielgruppenadäquate Gewinnung und Bindung dieser (zukünftigen) Mitarbeiter und Anspruchsgruppen stehen ergänzend im Mittelpunkt des Buches. Verantwortliche in den Unternehmen erhalten somit konkrete Hilfestellung, die Bedürfnisse und Wünsche dieser Altersgruppen, die bald den Großteil der Erwerbstätigen stellen werden, mit ihrer Unternehmenskultur in Einklang zu bringen und dem zukünftigen Fachkräftemangel vorzubeugen. In der 2. Auflage wurden alle Beiträge überarbeitet. Zahlreiche Fallbeispiele zeigen praxisorientiert auf, wie eine entsprechende Kommunikation zielgruppenspezifisch erfolgreich sein kann, etwa bei Frauen in traditionellen Männerberufen, bei Schülern als jüngste Gruppe oder bei typischen mittelständischen Hidden Champions bzw. (Familien-)Unternehmen." (Verlag, BIBB-Doku)

**Weibliche Arbeit und ihr Beitrag zur Transformation des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitals. Eine intersektionelle Analyse sozialer Ungleichheit /** Friese, Marianne.  
In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2019), H. 36 - S. 1-15  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/62dff181-b258-4977-ae5-0b2f272f9d74/retrieve>

"In der Sozial- und Theoriegeschichte der Berufsbildung hat das komplexe Bedingungsgefüge von Geschlecht und sozialer Ungleichheit eine lange Tradition. Diese wurzelt in der Transformation von der Agrar- zur Industriegesellschaft und damit verbundenen theoretischen Ansätzen der Industripädagogik. Sie setzt sich fort in der Konstituierung von Ausbildungs- und Berufsstrukturen sowie damit entstehenden berufspädagogischen Konzepten seit Ende des 18. Jahrhunderts. Eng verbunden mit der Entwicklung von Berufsprinzipien ist der soziale Wandel von Familienstrukturen und lebensweltlichen Bezügen. In diesem Prozess hat sich weibliche Arbeit einerseits als entscheidender Motor der Modernisierung erwiesen. Zugleich wurden andererseits systematische Hemmnisse der Modernisierung von Berufsstrukturen und Alltagswelten erzeugt. Diese beruhen wesentlich auf sozialen Ungleichheiten, die sich auf Basis einer doppelten Differenz aufgrund von Genderstrukturen sowie Klassenstrukturen manifestieren. Der folgende Beitrag nimmt eine historische Analyse des Beitrags weiblicher Arbeit zur Transformation des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitals im Zuge der Industriegesellschaft vor. Der Fokus liegt auf der Analyse weiblicher Arbeit an der Schnittstelle von Lebenswelt und Berufsarbeit. Theoretische Bezüge rekurrieren auf

sozialwissenschaftlichen Kapitaltheorien von Pierre Bourdieu (1983) sowie auf wirtschafts- und sozialhistorischen Studien zur Konstitution der Arbeiterklasse in der Industriegesellschaft des 18./19. Jahrhunderts in England (Thompson 1968), in Deutschland am Beispiel der Region Leipzig (Zwahr 1978) und in der Region Bremen am Beispiel der Konstitution des weiblichen Dienstbotenproletariats (Friese 1991). Die in der Studie zum weiblichen Dienstbotenproletariat von Friese zugrunde gelegte methodische Analyse sozialer Ungleichheit aufgrund von Klassen- und Geschlechtszugehörigkeit wird durch eine in der feministischen Forschung Ende der 1990er Jahren etablierte intersektionelle Analyse der wechselseitigen Verschränkung verschiedener Ungleichheitsstrukturen (Knapp 2005) erweitert und im theoretischen Rahmen der Transformation des ökonomischen, sozialen und kulturellen Kapitals rekonstruiert." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

## **2018**

**Frauen in technischen Berufsausbildungen und Studiengängen : eine empirische analyse von Einflussfaktoren auf die Berufs- und Studienwahl junger Frauen in Sachsen-Anhalt /** Brämer, Stefan. - Magdeburg : Mitteldeutscher Wissenschaftsverlag, 2018. - 616 Seiten - ISBN 978-3-941792-19-7  
(Schriftenreihe Technische Bildung ; 09)

"Die Frage nach den Aufgaben und der Förderung einer gendersensiblen Berufsorientierung steht schon lange im Fokus öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses, da die Berufs- und Studienwahl in Deutschland noch immer geschlechtsspezifische Besonderheiten aufweist. So sind derzeit Frauen in technischen Berufsausbildungen und Studiengängen noch deutlich unterrepräsentiert. Ausgehend von theoretischen Ansätzen zur Berufsorientierung, zur Berufswahl, zu Einflussfaktoren auf die Berufswahl sowie zur geschlechtsspezifischen Berufswahl werden subjektive Wahrnehmungen von weiblichen Auszubildenden und Studierenden vorgestellt und konzeptionelle Handlungsempfehlungen für eine genderdifferenzierte technische Berufs- und Studienorientierung vorgeschlagen." Im empirischen Teil der Arbeit werden subjektive Wahrnehmungen von weiblichen Auszubildenden und Studierenden durch problemzentrierte Interviews erhoben und anschließend durch die Verfahren der induktiven Kategorienbildung und der nominalen deduktiven Kategorienanwendung, zwei Analyseformen der qualitativen Inhaltsanalyse, ausgewertet. (Verlag, BIBB-Doku)

Die Ausgabe Heft 4, 2021 der Fachzeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung „**Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis**“ (BWP) hatte den Schwerpunkt „*Gender und Beruf*“.

Die Ausgabe ist im Portal der BWP zugänglich.

<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/17507>

Die Bildungsentscheidungen und die Berufswahl von jungen Frauen und Männern unterscheiden sich. Diese geschlechtsbezogenen Unterschiede bei den Bildungsentscheidungen setzen sich in Erwerbsverläufen und im Beschäftigungssystem fort. Die Beiträge der BWP-Ausgabe versuchen, Antworten auf die Fragen zu geben, wie es zu diesen Unterschieden kommt und welche Folgen damit verbunden sind – bspw. für den beruflichen Erfolg, aber auch für die Struktur von Berufen. Zudem stellt sich die Frage, welche Maßnahmen geeignet sind, geschlechtssegregierenden Tendenzen in Bildung und Beschäftigung entgegenzuwirken.

Weitere Fachpublikationen können komfortabel im **VET Repository** unter [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info) recherchiert werden.